

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LXXV. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

seye / als wo der wahre Gottesdienst zu Boden ligt / und keine rechtschaffene Lehre mehr vorhanden sind / die das Volck aus dem Wort Gottes unterrichten und trösten können. v. 9. Amos VIII, 11. 12.

V. Es mag so betrübt/eliend/ jämmerlich und gefährlich um die Kirche Gottes stehen als es immer wil / so soll sie doch in den Verfolgungen den Mut nicht sincken lassen/sondern sich damit aufrichten/ daß Gott ihr Helfer seye/zu dem Ende sie seine vorige Hülffe und mächtige Werke ansehen / und sich daraus stärcken sollen/daß Er ihrer nicht vergessen/ und sie in ihrem Jammer nicht verlassen/weniger sie gar ihren Feinden übergeben werde. v. 12-19.

VI. Je ärger die Feinde der Kirchen Gottes sie schänden/ schmächen/ lästern/ schreyen/toben und wüten / je mehr diese zu Gott ruffen und betten/ je näher ist auch die Hülffe Gottes/dadurch dem Lästern ein Ende gemacht wird. v. 18. sq.

VII. Die Kirche Gottes siehet sich zwar in den Verfolgungen/ als ein armes verlassenes Turteltaublein an/ das da girret und weinet. Ihr Elend aber ist bey Gott unvergessen/und seine Güte und Treu kan auch nicht zugeben / daß die wilden Thier/ihre Verfolger/ihr gar solten Meister werden. v. 19.

VIII. Die Armen und Elenden/ wann sie in ihrem Jammer vor das Angesicht Gottes treten / Ihme ihre Noth im Gebet zu klagen / sind gleichsam voller Schand und Bekümmernis: Wann sie aber nach glaubig verrichtetem Gebet/wieder davon gehen / so sind sie guter Hoffnung und frölich / wegen der Erhörung ihres Gebets/so ihnen zugesaget ist/daß sie auch nachmahls anstatt des Klagens/ auch vor das Angesicht Gottes treten mit rühmen und preisen. v. 21.

IX. In den grossen Trübsalen und schweren Verfolgungen hat es auch bey den Glaubigen mehrmahlen das Ansehen/ als ob Gott schlieffe / und ganz still sitze und seine eigene Sach nicht achte. Aber Er machet sich doch zu rechter Zeit aus/ seine Sach wider seine Feinde herrlich aufzuführen/und da thut das eyferige und unablässige Gebet und Schreyen der Kirchen viel dazu/ daß Gott desto eher aufstehe / und dem zunehmenden Toben seiner Widerwärtigen ein Ende mache. v. 22. 23.

## Der LXXV. Psalm.

1. Ein Psalm und Lied Assaph/daß er nicht umkäme/ vorzusingen.

2.

**S**Ir dancken dir/Gott/wir dancken dir/und verkündigen deine Wunder/daß dein Nahme so nahe ist.

Et t t 2

3. Denn



3. Denn zu seiner Zeit so werde ich recht richten.
4. Das Land zittert / und all die drinnen wohnen / aber ich halte seine Seulen feste / Sela.
5. Ich sprach zu den Ruhmredigen : Rühmet nicht so / und zu den Gottlosen : Pochet nicht auf Gewalt.
6. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt / redet nicht halbstarrig.
7. Es hab keine Noth / weder von Aufgang / noch vom Niedergang / noch von dem Gebürge in der Wüsten.
8. Denn Gott ist Richter / der diesen niedriget / und jenen erhöhet.
9. Denn der Herr hat einen Becher in der Hand / und mit starkem Wein voll eingeschenckt / und schenckt aus demselben / aber die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen aufsauffen.
10. Ich aber wil verkündigen ewiglich / und lobsingen dem Gott Jacob.
11. Und wil alle Gewalt der Gottlosen zubrechen / daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.

### Singang.

S. Nicol. 1701.

**N**ach den mancherley Trost-Gründen / womit sich fromme Herzen trösten / sonderlich wann sie unter der Gewalt der Gottlosen sitzen / und von denselben mancherley Trangsal leyden müssen / ist auch dieser / daß sie erkennen und glauben / daß Gott ein rechter Richter seye / der zu seiner Zeit schon werderichten / und seine Glaubigen retten. Diesen Trost hat David auch ergriffen / Psal. CXIX, 52. sprechend : Herr / wenn ich gedencke / wie du von der Welt her gerichtest hast / so werde ich getröstet. Es zeigt darin David den Zustand seines Gemüths an / wann Er gesehen / wie es ihme und andern fromen Herzen ergehe / wie er so viel von den Gottlosen / die auf ihre Gewalt getroget / gelitten. Es machte ihm oft schwere Gedancken / daß er Trostes nöthig hätte. Wann er aber betrachtet Gottes Wege in vorigen Zeiten / sonderlich seine Gerichte / die Er über die Gottlosen ergehen lassen / so machte ihm das wieder einen Muth und tröstete ihn / daß er daher geschlossen / Gott werde auch zu seinen und folgenden Zeiten richten / und den Unschuldigen Bedrangten Recht schaffen.

schaffen/wie er davon seines Glaubens Bekandtnis vielfältig in den Psalmen gethan. Ps. IX, 5. 9. LVIII, 12. LXVII, 5. Dieses bekandte Assaph auch und ergriff das gleicher Gestalt zu seinem Trost/wider das Troken und Pochen der Gewaltigen und Gottlosen / daß Gott dennoch der gerechte Richter seye / der die Hochmüthig Prahlernden erniedrigen/ und die Gerechten erhöhen werde/ deswegen er die Gottlosen treulich warnet sich auf ihre Gewalt nicht zu verlassen/und von ihrem trohigen Reden abzustehen. Worauf er sich zum Lob seines Gottes willig erzeiget. Und dieses ist der Inhalt dieses Psalms.

## Ein Psalm-Lied Assaphs und aller frommen Herken/

Darinnen sie

- I. Ihre Bekandtnis von Gottes Gericht ablegen/  
und sich damit trösten.
- II. Die Gottlosen deswegen ernstlich warnen.
- III. Sich zu beständigem Lob und Danck Gottes  
verpflichten.

### Abhandlung.

**S**ie gut es seye/ Gott aus seinen Eigenschaften und Wercken/aus seinem heiligen Wort recht erkennen/ ist daher abzunehmen / in dem eine solche glaubige Erkandtnis nicht nur dienet zu einer wahren Furcht Gottes/ sondern gibt auch kräftigen Trost in Noth und Gefahr. Da Assaph in Gefahr war unzu kommen/nahm er daher seinen Trost/ daß er bey sich betrachtete/ wie gleichwohl Gott der Herr ein rechter Richter seye/dahero Er auch ihn/ und alle Glaubigen/die auf Ihn trauen/ zu rechter Zeit werde aus der Gottlosen Gewalt erretten/wie er solches im Psalm/und mit ihm die glaubige Kirche Gottes/ bekennet/ massen in diesem Psalm-Lied Assaphs zu sehen

#### I. Theil.

**S**ie sie mit ihme ihre Bekandtnis von Gottes Gerichte thut/  
und sich damit tröstet. Da

1. Der Zustand Assaphs / darin er die Bekandtnis thut. Der war betrübt  
und gefährlich/so abzunehmen

Etzt 3

2. Aus



- a. Aus der Überschrift. Ein Psalm und Lied Assaph / daß er nicht umkäme. So war er dann in Gefahr umzukommen/ weil er bat/ daß er nicht umkäme. v. 1.
- b. Aus dem Psalm selbst/darin er gedencet der Hörner der Gottlosen / das ist/ihrer Gewalt/damit sie um sich stossen/darauff sie trözen und pochen. v. 5. 6. In diesem Zustand finden sich fromme Herzen auch oft / der ihnen viel Unruhe im Gemüth und Traurigkeit verursacht / daß sie eines guten Trostes wohl nöthig haben. Siehe Psalm LXXIII. woben ihnen oft die Zeit lang wird mit David. Ps. CXIX, 84.
2. Ihr Trost. Grund/ davon sie ihre glaubige Bekandtnis ablegen/und sich damit trösten/der bestebet in Gottes Richter. Amt. Daben
- a. Die abgelegte Bekandtnis. Wir danken dir/ Gott/ wir danken dir. Heisset in der Gr. Spr. auch: Wir bekennen dir/ Gott/ wir bekennen dir/ v. 2. daß dein Nahme/deine Hülffe / die du uns in deinem Wort zugesagt hast/nah seye. Dann deine Glaubigen verkündigen deine Wunder. v. 2. Wie wunderbarlich du richtest/ und sie errettest.
- β. Die bekandte Sach/ ist das göttliche Richten. Davon sie bekennen/ und sich trösten/daß ihr Gott seye
- κ. Ein naher Richter. v. 2. In allen Enden und Orten ist Er zu finden und anzutreffen. Joh. IV, 21. sq. Es scheint zwar oft / als wäre Er ferne. Psal. X, 1. Er Aber ist dennoch nahe denen die Ihn anrufen. Psal. CXLV, 18. Und wann die Gottlosen oft meynen / ihre Straff seye noch ferne/so ist ihr Untergang schon vor der Thür.
- λ. Ein wunderbahrer Richter/ der gar anders Richtet/ als sichs die Gottlosen einbilden. Dahero die Glaubigen viel von seinen wunderbahren Gerichten und Wercken zu verkündigen haben. Wir verkündigen deine Wunder. v. 2.
- μ. Ein gewisser Richter. Dann zu seiner Zeit / spricht Gott/ werde Ich recht richten. v. 3. Es scheint zwar mehrmahlen / als habe Gott sein Richter-Amt übergeben / und lasse alles drunter und drüber gehen. Aber Assaph spricht: Er wird zu seiner Zeit richten. Gott hat seine Zeit und Stund/sowohl in seinen absonderlichen Gerichten hier in der Welt/als auch in seinem allgemeinen Gericht über die ganze Welt. Keines bleibet aus/und wird auch keiner seinem Gericht entgehen.
- ν. Ein gerechter Richter. Zu seiner Zeit werde Ich recht richten. v. 3. Die Welt ist voller Ungerechtigkeit / und sitzen auf den Stühlen oft ungerechte Richter/daß der Arme muß Noth leyden. Aber getrost: Gott wird recht richten. Es ist bey Ihm kein Ansehen der Person. Gerechtigkeit ist seines Stuhls Festung. 2. Chron. XIX, 7. Psalm XI, 7. XCVII, 2.
- η. Ein erschröcklicher Richter. Das Land zittert / und alle die darinnen

innen wohnen. v. 4. Wann Er seine Gerichte über. Nach der Er. Spr. das Land verschmelzet/und alle seine Inwohner/wie Wachs vom Feuer verschmelzet / also kan auch vor dem Feuer seines Zorns niemand bleiben/wann Er ein Land heimsuchen und straffen wil.

1. Ein gnädiger Richter gegen die Frommen/die gleichsam die Säulen des Landes sind/das es nicht ganz und gar über einen Hauffen geworfen werde. Wie Er auch nach seiner Gnade und Güte die Frommen schon weiß in allgemeinen Straff. Gerichten zu erhalten. Aber ich halte seine Seulen feste/ Sela. v. 4. Die Frommen erschrecken zwar auch für Gott/aber Er stärcket sie doch/die Gottlosen bleiben stolz/und gehen also unter. Nach der Randgl. Lutheri. Weilen nun Gott ein solcher Richter/ daran die Frommen keinesweg zweiffeln/ als dienet ihnen solches zu ihrem Trost; Den Gottlosen aber zur Warnung. Daher o im Psalm die Frommen mit dem Asaph

## II. Theil.



- Se Gottlosen ernstlich warnen. In welcher Warnung zu sehen
1. Auf die Leuth so da gewarnet werden. Das sind die Ruhmredigen und Gottlosen: Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet nicht so/ und zu den Gottlosen: Pochet nicht auf Gewalt. v. 5. Ruhmredigkeit und Gottlosigkeit ist gemeinlich beyfammen. Eins fließet aus dem andern. Psal. X. 4. Der Gottlos e ist stolz und rühmredig/ wann er in hohen Ehren und Gewalt sitzt/da mißbraucht er auch gar oft seine Gewalt zur Unterdrückung der Frommen. Diese aber suchen noch der Gottlosen ihr bestes/ und warnen sie deswegen.
2. Auf die Sünden/davor sie gewarnet werden. Nemlich vor der sündlichen
- a. Ruhmredigkeit. Rühmet nicht so/ v. 5. Es ist groß rühmens und pralens bey ihnen von ihrer Weisheit/zeitlichem Gut/hohen Ehren/Gewalt/ Thaten und Wercken/ und dergleichen. Dieses aber ist eine Anzeig eines gottlosen Herzens. Die Frommen rühmen sich nur ihres Gottes und seiner Gnade. Jer. IX, 23. 24.
- b. Fleischlichen Vertrauen auf menschliche Gewalt. Pochet nicht auf Gewalt. v. 5. Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt. v. 6. Nach der Er. Spr. Erhebet euer Horn nicht so hoch. Da durch das Horn/ der Gottlosen Macht und Gewalt Schaden zu thun/verstanden wird. Dann darauf verlassen sie sich/darauf trösten und pochten sie/ damit drohen sie/ so gar/ das sie oft ihr Horn dergestalt in die Höhe heben/das sie auch nach Gott im Himmel nichts fragen.
- c. Galt

- c. **Salzstarrigkeit**/da sie sich nichts wollen einreden lassen/ sondern widerstreben/und gottlose Wort und Reden führen/ wider die/ so sie von ihrem bösen Wesen abmahnen. Redet nicht Salzstarrig. v. 6. Wie dort bey Jer. VII, 26. Neh. IX, 16. 17.
- d. **Sicherheit**/ da sie sich vor Gott/dem gerechten Richter nicht fürchten/ und sich fern vom bösen Tag achten/als ob es keine Noth und Gefahr mit ihnen hätte. Wie sie auch bey sich gedencken und sprechen: Es hab keine Noth/ weder von Aufgang/ noch vom Niedergang/ noch vom Gebürge in der Wüsten. v. 7. Jer. V, 12.
3. **Auf die Ursachen**/ warum sie vor solchen Sünden gewarnet werden. Da wird ihnen zu Gemüth geführt/das sie doch bedencken sollen
- a. **Gottes gerechtes und mächtiges Richter**. Denn Gott ist Richter/ der diesen niedriget/ und jenen erhöhet. v. 8. Den Frommen ist es tröstlich/das Gott richtet. Dann sie werden von Ihm erhöhet. Er laßt sie nicht im Staub/Elend und Noth stecken/sondern es ist seine Weise/ daß Er sie zu seiner Zeit erhebet/wie den Joseph/ David/Hannam. 1. Sam. II, 7. Aber den Gottlosen/die auf ihren Gewalt trogen/und nach dem Höchsten nichts fragen/soll das zum Schrecken dienen/das Gott richtet. Dann sie werden von Ihm erniedriget und gestürzt/wie Pharao/ Goliath/Saul und Sanherib erfahren. Darum sollen sie sich eines bessern besinnen und sich warnen lassen.
- ß. **Gottes Weiß in Austheilung der Trübsalen und Plagen**/ da Er jedem seinen Theil zumesset/ aber den Gottlosen das meiste und schwerste. Denn der **HER** hat einen Becher in der Hand/ und mit starkem Wein voll eingescheneckt/und schenckt aus demselben/aber die Gottlosen müssen alle trincken/und die Sefen aufsauffen. v. 9. Da dann unter dem Gleichnis eines Bechers / der in Gottes Hand mit trübem Wein angefüllet ist/darin sich noch viel Unreinigkeiten befinden/ vorgestellt wird/
- κ. **Der Zorn Gottes**/wie derselbe den Menschen ein gewisses Maas der Plagen aufleget/ indem Er aus dem Becher allen zu trincken gibt. Da zwar sein Volk den Becher auch ansetzen und daraus trincken muß. Ps. LX, 5. Aber da gehet es noch gnädig ab. Sie trincken nur ein wenig/und nur oben/da der Wein noch lauterer ist. Das ist: Sie werden nicht so schwer heimgesucht/ wie die Gottlosen. Wie dann in solchem Gleichnis auch vorgestellt wird
2. **Der Gottlosen harte Straffen und endlicher Untergang**. Dann die müssen
- A. Alle/ auch wider ihren Willen/daraus trincken. Sie müssen

B. Das



- B. Das allerärgste/die Hefen/das Unreinste und ungesundeste/die Grundsuppe trincken/und missen
- C. Gar viel trincken / alles übrige/ biß auf einen Tropffen müssen sie auffauffen und in sich schlucken / wodurch die schroersten Straffen des göttlichen Zorns verstanden werden / so zeitliches und ewiges Verderben nach sich ziehen. Gott theilet einem jeden sein Maas zu/das er leyde/aber die Grund Suppe bleibet den Gottlosen. Randgl. Luth. Haben demnach die Gottlosen wohl Ursach/der Frommen ihre Warnung zu Herzen zu ziehen/und sich zu bessern. Endlich so verpflichten sich auch die Frommen mit Assaph

## III. Theil.

**S**U beständigem Lob und Danck Gottes. Ich aber wil verkündigen ewiglich/ und lobsingem dem GOTT Jacob. v. 10. Dazu sehen

1. Wer sich dazu verpflichte. Ich. v. 10. Der Assaph/ und mit ihm die Kirche Gottes/die da die Wunder Gottes schon verkündiget hat. v. 1. Die wil es ferner thun.
2. Wozu sie sich verpflichte.
  - a. Zum Verkündigen. Sie wil erzehlen wie der Herr ihr Richter seye / und sie erhöhe. v. 8. Ich aber wil verkündigen. v. 10.
  - b. Zum Lobsingem dem Gott Jacob. v. 10. Sie wil sowohl mit danckbahrer Erzehlung/als auch mit schönen Psalmen und Lobgesängen/die Freude ihres Herzens gegen männiglich bezeugen/ und ihrem Gott / der sich in Jacob so gnädig geoffenbahret/ und seinem Volk so herrliche Verheißung gegeben hat/dafür loben und preisen. Und das wil sie thun/ ewiglich. v. 10. fort und fort/zu allen Zeiten/biß ans Ende der Welt/und auch in Ewigkeit.
3. Warum sie sich dazu verpflichte. In Ansehung des aus dem göttlichen Richten fließenden Trostes/da ihr Gott zugesaget/das
  - Der Gottlosen Gewalt soll zubrochen werden. Ich wil alle Gewalt der Gottlosen zubrechen. v. 11. Nach der Gr. Spr. Ich wil der Gottlosen Hörner abhauen. Wann dem Ochsen die Hörner abgehauen werden / so kan er damit nicht mehr stossen. Also wann Gott den Gottlosen Ehre und Macht nimmt/und sie stürzet / da sind ihnen die Hörner abgehauen / daß sie den Gerechten kein Leyd mehr thun können. Und das thut auch Gott / wann Er seine Zorn Gerichte an ihnen übet. Dabey Er auch zusaget.
  - Die Gewalt des Gerechten zu erhöhen. Daß die Gewalt des Gerechten erhöht werde. v. 11. Nach der Gr. Spr. Die Hörner des

Uuuu

Ge



Gerechten sollen erhöhet werden. Die Glaubigen haben auch Hörner/ darauf sie sich verlassen/ damit thun sie aber niemand keinen Schaden. Ihre Hörner sind die göttlichen Verheissungen/ der Schutz und Schirm Gottes/ darauf sie ihr Vertrauen setzen. Die werden erhöhet/ wann Gott sie bey ihrem Vertrauen nicht lasset zu schanden werden/ sondern sie herrlich durch seine göttliche Hülffe aus aller Drangsal errettet. und endlich selig machet/ und das glauben sie/ das tröstet sie/ und darüber loben und preisen sie auch Gott ihren gnädigen Richter.

## Lehren.

I. Die Glaubigen thun wohl daran / daß was sie von Gottes Gerechtigkeit und seinen Wundern/ aus Gottes Wort gelernet haben/ in ihren Nöthen auch bekennen. Damit loben sie nicht nur Gott/ sondern werden selbst dadurch im Glauben gestärcket und getröstet/ und erbauen auch andere damit / daß sie aus solchen standhaften Bekandnissen auch lernen Gott erkennen. v. 2.

II. Was die Glaubigen von Gottes Wercken und Gerichten erkennen und bekennen/ daraus sollen sie sich auch in den größten Nöthen und Gefahren trösten/ und in allem ihrem Thun und Lassen darnach richten. Und demnach sich nicht suchen selbst zu rächen/ oder sich Recht zu schaffen durch ungebührliche Mittel/ sondern sollen in Gedult auf die Hülffe ihres Gottes warten/ weil sie wissen und glauben/ daß Er zu seiner Zeit recht richten wird. v. 3.

III. Die Güte und Vorsorg Gottes ist / die alles in der Welt erhält. Wie viel Länder/ ja die ganze Welt wäre schon längst im Feuer vereschmolzen / und über einen Hauffen gefallen um ihrer übermachten Sünden willen/ wann nicht Gott nach seiner Langmuth ihre Seulen fest hielte. v. 4.

IV. Ob gleich die Gottlosen wenig nach den Vermahnungen der Frommen fragen/ so sollen doch diese nicht unterlassen/ jene offft zu warnen/ daß sie doch von ihrem gottlosen Wesen abstehe sollen. / wosern sie nicht wollen in die schwere Straff Gerichte Gottes fallen. v. 5. 6.

V. Wann die Gottlosen in der Welt Authorität/ grosses Gut/ Ehr und Gewalt haben/ so kan man sie leicht an ihrer Ruhmredigkeit/ Frohen/ Pochen/ Halbskarrigkeit und Sicherheit erkennen/ indem diese Stücke an ihnen sich befinden. v. 5. 6. 7.

VI. Wie mit stoffenden Thieren nicht wohl umzugehen ist/ wegen ihrer Hörner / also ist es vor die Frommen gefährlich unter den Gottlosen zu wohnen/ die Gewalt über sie haben. Dann sie dieser mißbrauchen/ und damit als mit Hörnern um sich stoßen. v. 5. 6.

VII. Bey den Gottlosen gehen gemeiniglich die wohlgemeinte Vermahnungen

gen



gen und Warnungen der Frommen ganz fruchtlos ab/ weil sie sich fest einbilden/ daß sie sich vor nichts zu fürchten hätten. Dahero widersprechen sie auch halbstarrig demjenigen / was ihnen vom künftigen Unglück und Straffen aus Gottes Wort gedrohen wird. v. 6. 7. Jes. XXVIII, 15. Jer. XII, 4. XX, 8. XXV, 3. Apöst. Gesch. VII, 51.

VIII. Die unendliche Macht und Gewalt des Richters aller Welt / soll billig mit Demuth und Forcht von allen Menschen angesehen und betrachtet werden/ und haben sich sonderlich die hohen und grossen Herren in der Welt vor Gott zu demüthigen/ und vor Stolz und Troß zu hüten/ weil es Ihme ein gar geringes ist / den Grossen arm und Klein/ den Armen aber groß und reich zu machen / darin Ihm auch niemand widerstehen kan. v. 8.

IX. Da die Gottlosen in der Welt so gern sich bey dem Sauffen finden lassen/ und die mit gutem Wein angefüllten Becher und Glässer vielfältig in den Händen haben/ und ihren Sauff Brüdern damit zu sauffen / biß sie toll und voll sind; Wie ungeschmackt wird es ihnen seyn/ wann einsten Gott ihnen seinen Zorn-Becher mit mancherley Plagen angefüllt/ wird darreichen/ daß sie denselbigen müssen ansetzen/ und alle Hefen außsauffen? v. 9.

X. Wann die Glaubigen betrachten/ wie Gott eines Theils schon manchem gottlosen Troger und Schnarcher sein Horn abgestossen / und seine Gewalt benommen; und wie Er andern Theils schon manchen Gerechten in seinem Vertrauen durch seinen geleisteten Schutz und Hülffe erhöhet hat: Sonderlich aber was Er ihnen vor ein Horn des Heyls aufgerichtet hat/ durch die Schenckung seines Sohns/ so wird ihr Herz erfreuet und getröstet / daß sie seine Gnade und Güte nicht genug erzehlen/ und seiner Gerechtigkeit nicht genug dancken können. v. 10. 11. Luc. I, 69.

\*\*\*\*\*

## Der LXXVI. Psalm.

1. Ein Psalm-Lied Assaph/ auf Saitenspiel/ vorzusingen.

2.

**G**ott ist in Juda bekandt/ in Israel ist sein Nahme herrlich.

3. Zu Salem ist sein Gezelt/ und seine Wohnung zu Zion.

4. Daselbst zubricht er die Pfeile des Bogens / Schild/ Schwert und Streit/ Sela.

5. Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raube-Berge.

Uuuu 2

6. Die

